15. Oktober 2017
Leserservice 0800/222 42 24 02 · www.der-sonntag.de

Der Sonntag
in Freiburg

clean car
HERBSTGLANZ · AUTOWÄSCHE
PLATIN-PFLEGE ~~20€~~ 11€
EXPRESS INNEN-REINIGUNG statt 25€
CleanCar Freiburg, Lembergallee 1 (Ecke Tullastraße / Mooswaldallee)
Gutschein gültig bis 21.10.2017

Mit Rollstuhl in die Kutsche

Die Kutschfahrt ist nicht nur für die Fahrgäste etwas Besonderes: Björn Kelz ist deutschlandweit einer von zwei Rollstuhlfahrern mit Kutscher-Führerschein. Wir haben ihn durch das romantische Murgtal am Hochrhein begleitet. SEITE 3

Politologe über Nordkorea

Gebannt schaut die Welt auf den Konflikt zwischen Nordkorea und den USA. Der Freiburger Politikwissenschaftler Jürgen Rüland erklärt, warum Nordkorea auf die atomare Karte setzt und was die Großmacht China umtreibt. SEITE 10

0:5 in München

In München war der SC Freiburg chancenlos und verlor mit 0:5. Zu den Torschützen für die Bayern gehörte auch Thomas Müller (Foto: AFP). SEITE 13

ALDI SÜD
meine Woche
Das aktuelle ALDI Magazin
liegt unserer heutigen Ausgabe bei!
aldi-sued.de

Vom Wandel des Strommarktes überrollt

Das Festhalten am Pumpspeicherwerk ATDORF *wirkte zuletzt bizarr – Die Energiebranche entwickelt längst andere Speichertechniken*

Das Pumpspeicherwerk Atdorf im Hotzenwald wäre wohl nie wirtschaftlich geworden – drei Jahre nach RWE stieg nun auch EnBW aus und beerdigt damit das Milliardenprojekt nach neun Jahren der Planung.

BERNWARD JANZING

Zu risikoreich, zu teuer, nicht mehr zeitgemäß: Das gigantische Wasserbassin bleibt dem Hochrhein erspart.

Der Karlsruher Stromkonzern EnBW und seine Tochter Energiedienst Holding ziehen nach neunjährigen Planungen die Notbremse: Das Pumpspeicherwerk Atdorf im Hotzenwald, dessen Bau zuletzt mit 1,6 Milliarden Euro veranschlagt worden war, wird nicht realisiert. EnBW begründet den Rückzug damit, dass sich „weder die energiewirtschaftlichen noch die regulatorischen Rahmenbedingungen für Pumpspeicherprojekte positiv entwickelt" hätten. Der einstige Projektpartner RWE war schon früher zu dieser Einschätzung gelangt und bereits 2014 ausgestiegen.

Die Anlage sollte aus zwei großen Becken im Raum Herrischried-Rickenbach und nahe Bad Säckingen bestehen – zusammen 120 Hektar groß. Bei Stromüberschuss sollte Wasser vom Unterbecken ins 600 Meter höhere Oberbecken gepumpt werden, bei Strommangel sollte das Wasser über die Turbinen zurückfließen.

Weil der Eingriff in die Landschaft massiv gewesen wäre, war der Widerstand vor Ort erheblich. Als „gute Nachricht für Mensch, Umwelt und Natur vor Ort" bezeichnete der BUND Baden-Württemberg nun den Rückzug der Investoren. Durch den Bau hätten „viele sehr seltene Tiere und Pflanzen ihren Lebensraum unwiederbringlich verloren". Welche Bedeutung der Widerstand für das Ende des Projektes hatte, ist schwer zu ermessen. Ein Sprecher von Energiedienst nannte den Protest „nicht ausschlaggebend". Hingegen ist Michael Peter, Biologe aus Rickenbach und einer der engagiertesten Gegner der Anlage, davon überzeugt, dass der Widerstand sehr wohl seinen Teil beigetragen hat. Schließlich machten der kritische Blick der Bürgerinitiative und deren Ankündigung, zu klagen sowie der Protest der örtlichen Bauern den Planern immer wieder deutlich, dass es ein langwieriges und damit teures Projekt werden dürfte.

Die EnBW- und RWE-Tochter Schluchseewerk AG, die später für die Bewirtschaftung der Anlage zuständig gewesen wäre, erklärte, sie hätte sich auf Bundesebene mehr politische Unterstützung gewünscht: „Eine Befreiung von den Netzentgelten hätte die Wirtschaftlichkeit erheblich verbessert", sagte ein Firmensprecher.

Dass damit das Projekt realisierbar gewesen wäre, ist trotzdem nicht gesagt. Denn die örtlichen Gegebenheiten stellten sich im Planungsverfahren zunehmend als heikel – und damit teuer – heraus. So zeigte sich, dass zum Schutz der Heilquellen von Bad Säckingen die vollkommene Versiegelung des Unterbeckens nötig werden würde.

Die politischen Bewertungen des Milliardenprojektes verliefen bis zuletzt quer zu den Parteigrenzen. Während an der Basis viele Grüne das Ende des Projekts feierten, nannte der grüne Landesumweltminister Franz Untersteller die Entscheidung des großteils landeseigenen Konzerns „sehr bedauerlich". Zwar sei sie aus wirtschaftlichen Gründen „nachvollziehbar", aus energiepolitischen Gründen jedoch „ein Schritt in die falsche Richtung".

Andere, wie Rita Schwarzelühr-Sutter, die erneut gewählte SPD-Bundestagsabgeordnete im Wahlkreis Waldshut, sah Atdorf stets als „Milliardengrab"; die Kosten hätten „in keiner Relation mehr zum Bedarf einer solchen Anlage und schon gar nicht zu den Eingriffen in die Natur" gestanden. Felix Schreiner, Landtagsabgeordneter der CDU und soeben aus Waldshut in den Bundestag gewählt, hielt sich nach dem Projektstopp mit einer Bewertung zurück. Er verwies lediglich darauf, dass „die Umweltbelastung nicht unerheblich gewesen" wäre.

Befürworter des Projektes hatten dieses immer wieder als notwendigen Teil der Energiewende bezeichnet, doch diese Begründung war angesichts sich wandelnder Energiemärkte stets umstritten. Früher wurden Pumpspeicher genutzt, um überschüssigen Nachtstrom für den Tag zu speichern. Doch mit jedem Atomkraftwerk und künftig auch jedem unflexiblen Kohlekraftwerk, das abgeschaltet und durch flexible Anlagen – etwa Gaskraftwerke – ersetzt wird, sinkt der nächtliche Stromüberschuss. Zugleich decken heute Photovoltaikanlagen tagsüber einen guten Teil des Strombedarfs, weshalb die Pumpspeicher auch mittags weniger als früher gebraucht werden.

Entsprechend dürfte der Verzicht auf Atdorf den Umbau des deutschen Stromsystems nicht bremsen. Zumal es längst andere Akteure gibt, die dem Markt die nötige Flexibilität günstiger bereitstellen können: Stromversorger und Ökostromerzeuger setzen auf Batteriespeicher, zugleich werden Kraftwerke immer bedarfsgerechter eingesetzt, was den Speicherbedarf senkt. Außerdem flexibilisieren Firmen ihren Verbrauch, was aus netztechnischer Sicht ebenfalls einem Speicher gleichkommt.

Der Strommarkt spiegelt die Entwicklung seit Jahren wider, indem der Preis für Flexibilität verfällt, was selbst bestehende Pumpspeicher hart trifft. Mittlerweile als größter Betreiber solcher Werke in Deutschland hatte im Sommer angesichts der Marktentwicklung angekündigt, Anlagen aus dem Markt zu nehmen. Vor diesem Hintergrund wirkten die Neubaupläne im Südschwarzwald zuletzt reichlich bizarr. Zumal das Projekt eine ihm oft zugeschriebene Aufgabe ohnehin nicht leisten könnte: die Überbrückung von tagelangen Windflauten. Atdorf hätte für gerade einmal neun Stunden die Leistung eines Atomkraftwerks bereitstellen können, dann wäre das Becken leer gewesen. Zur Langzeitspeicherung großer Energiemengen benötigt man künftig ganz andere Verfahren – etwa solche, die überflüssigen Strom nutzen, um Wasserstoff oder Methan zu erzeugen.

Gültig bis 04.11.2017
Service-Aktion
Ski / Snowboard
Erstklassiges, individuelles Kanten-/Belags-Tuning auf weltweit erprobten Diamant/Steinschliff-Maschinen. Keine Fließband-Skiservice-Automaten wie in vielen Geschäften und Skistationen!
Service-Pakete
High-Speed-Belagstruktur-Schliff, Kanten schleifen mit Keramik-Spiegel-Finish, Wachsen und Polieren
statt €28,- nur € 18,-
+ Belagausbesserung statt €38,- nur € 28,-
Saison-Miete z.B.: Kinderski ab € 35,- / LL-Ski € 99,-
Kostenlose Experten-Abende:
Lawinen / Snow-Safety-Workshop (14.11.)
Wachsabende: alpin (13.11.), Langlauf (16.11.)
SKI-SPECIALS
Mit Top-Beratung durch staatlich geprüfte Skilehrer & Bergführer
%
AUSLAUFANGEBOTE:
BIS ZU 35% REDUZIERT
(NUR SOLANGE VORRAT REICHT)
All-Mountain Rocker-Ski
Völkl RTM 7.4
(inkl. Bindung & Montage)
statt € 400,- nur € 279,-
Sport-Carver
Fischer Progressor 800
(inkl. Bindung & Montage)
statt € 590,- nur € 379,-
Slalom-Race Carver
Head WC Rebel SLR
(inkl. Bindung & Montage)
statt € 600,- nur € 449,-

Jetzt anmelden!
Ski-Saison-Opening Sölden
24.-26.11.17 / 3 Tage Gletscherspaß und Skitest.
2x an der Schwarzwaldstraße in Freiburg
Tel. 0761-156 485-0 · www.sport-kiefer.de
Abbildungen ähnlich